

14

656

400 Scanno

Ort: Scanno, mand. di Sulmona, prov. di Aquila, Diöz. Sulmona. 1050m. über dem Meer, 4000 abitanti. Besonders Viehzucht und Ackerbau. Dem Verkehr erschlossen durch Strasse seit 1893.

Sprecher: Aurelio Del Fattore, 44 anni, nativ a Scanno, beide Eltern aus der Gemeinde, von kleinen Unterbrechungen (ca. 10 Monate) abgesehen stets am Ort. Proprietario (Landwirt). Seit ca. 10 Jahren erblindet.

Dialekt: Die alte Ma. mit ihren starken Diphthongierungen ist im Hinterken. Der Krieg und die neue Strasse haben völlig revolutionierend gewirkt. Am stärksten unterliegen die Männer dem fremden Einfluß, während die Sprache der Frauen konservativer ist. Man darf daher am Ort beinahe eine "männliche" u. eine "weibliche" Sprache unterscheiden. Das gilt auch für frühere Nachbarn, wo die Frau (wegen ihres eigenartigen Tracht) fast

Aufnahme: 13. 14. 15. 16. September 1923

3 + 2 + 1 | + 3 + 2 + 1 | + 2 + 3 + 1 | + 3 + 2 |
= ins. 22 Stunden

656

16

400 Scanno = 31.13

wie im Tale obig. [Vgl. S. 50.13]. Nur bei ganz alten Fröhen hört man noch dz für intervokales l und dz für ll. Einzelne Wörter mit diesem Wandel haben sich gelegentlich auch erhalten, vgl. 91.10, 87 (miten). Solange der Artikel existiert (bis vor 40 Jahren) dz, dz. ~~erhalten~~ n

2) Erhaltenes nachkonsonantisches l [p^hlätts flörs etc.] ist ebenfalls bei der jüngeren Generation bereits durch die Toskanischen "Entsprechungen" fi, pi (bzw. bi) etc. ersetzt worden, vgl. 41. Δ. Sneyt hat sich meist bemüht die älteren Lautungen zu reproduzieren

3) Vor vokalischem Anlaut stellt sich im Subkonsonanten eine Art g ein, das sehr weit hinten artikularisiert wird; Anfangs schien es mir ein mi-occlusal zu sein, weshalb ich g transkribierte (vgl. 9.1, 12.12, 16.7), später glaubte ich jedoch ein g (oft reduziert) zu persipieren, bin aber nicht ganz sicher, ob ich das Richtige getroffen habe. Dem Sneyt ist das Vorhandensein eines g unbekannt

Er leignete das Vorderes (am Schluss der Aufnahme!), sagte aber stets: la parola comincia con una *g*. Die Erscheinung rührt von den *gh* im hin in die Gegend von Cosentino, wo ich jedoch ein *g* in der Erinnerung habe.

4) Die alten Diphthonge, besonders *en* (< *n*) und *ey* (*ei*, *ey*) [*e*] sind im Rückgang begriffen und werden von den jüngeren Generationen fast nie mehr gehört. Ebenso steht es mit den übrigen Diphthongen, z. B. *ay* (< *e* + *a*), *aw* (< *o* + *a*), die wohl mehr nur volks-tümlich sind.

5) Als Reflex des langen *a* erscheint in Zeit, der mit physisch schwerer Wurzelsilbe beginnt, zumal es charakteristisch seinen Klangpunkt verändert. Dieser schwankt zwischen *e* und *ä* und versetzt oft die *ä*-ähnlichkeit beider Laut an sich. Der Laut erinnert an das rum. *ä* und das kroatische *â*, ohne jedoch so schief hervorzutreten wie in Kosenz.

Siegel: Nur einzigen vollständigen Nachbesten war
 die Ich von dem Comm. De Rienzo, an den ich
 ein Empfehlungsschreiben hatte, auf einen mit zehn
 Jahren erblindeten oder subilingenten Landwirt
 aufmerksam gemacht, der mit 2 der Tat auch
 als vorzügliches Siegel erwies. Siegel antwortet
 überlegt aber sicher Du. ist mit schon Ma.
 überhaupt bestimmt. Oft denkt er lange nach, wenn
 einen kleinen Besondere oder die ältere Reihe von
 noch weniger Personen eigene Aussprüche zu lassen.
 Es bringt die Aufnahmen großer Interesse entgegen,
 nicht die Aufnahmen ständlich durch Probieren
 weichen Materials zu beschreiben. Es beschreibt
 die Sachen, die er gründlich kennt, ausführlich
 und oft mit Schreift. Das alles macht ihn
 nicht früh, würde nicht abgepasst, so dass
 es immer gegen weniger Bedarf, wenn ich
 einige Stunden fast bei der Arbeit zu
 halten. Einige Hinweise, die ihm auffallen
 waren, hat er selbst durch Fragen dritten
 Personen nachgeholfen. Die ganze Aufnahmen
 sollte sich nicht vier Arten ab.

Photographische Aufnahmen: Karte, Gläser, Typo,
 Tongefäße, Kirchenglocke, Landwirtsch. Geräte, Schrift
 Kroschme, Siehe J. Leides hat das zwischen-
 de Regenwetter der photographische Arbeiten
 sehr wertvoll.